



Zusammenfassung der Ergebnisse der Fairtrade-Wirkungsstudie

Stand: Oktober 2012

Centrum für Evaluation (CEval) belegt Förderung ländlicher Entwicklung durch Fairtrade

Welche Relevanz und vor allem welche Wirkung hat Fairtrade auf die ländliche Entwicklung in den Produktionsländern in Afrika, Asien und Lateinamerika? Welches sind kritische Faktoren für eine optimale Wirkung? Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums hat TransFair e.V. (Fairtrade Deutschland) gemeinsam mit der Max Havelaar-Stiftung Schweiz erstmals eine wissenschaftliche Studie in Auftrag gegeben, die die Wirkung von Fairtrade auf ländliche Entwicklung und Armutsreduktion in unterschiedlichen Regionen und bei verschiedenen Produkten prüft. Die Studie wurde von SECO, Misereor, Brot für die Welt und EED mit finanziert.

Verschiedene unabhängige Studien haben sich in den letzten Jahren mit der Frage nach der Wirkung von Fairtrade auf die beteiligten Produzentenorganisationen befasst. Die positiven Auswirkungen auf die ökonomische Stabilität der Kooperativen, aber auch auf deren organisatorische Stärkung wurden von verschiedenen Seiten bestätigt.

Erstmals konnte durch die aufwändige Sektor- und Kontinent übergreifende Studie des Centrums für Evaluation (CEval) in Saarbrücken belegt werden, dass Fairtrade einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebensverhältnisse von Kleinbauern und Landarbeitern im ländlichen Raum leistet. Demnach hat die Präsenz von Fairtrade-zertifizierten Kooperativen oder Plantagen in einem bestimmten Gebiet positive Auswirkungen nicht nur auf die Produzentenorganisation, sondern auch auf die ländliche Entwicklung der jeweiligen Region.

Die Auswirkungen beziehen sich auch auf die vermehrte Einbindung und Teilnahme der lokalen Bevölkerung in ländliche Entwicklungsaktivitäten und somit auf die Verbesserung der sozialen, ökonomischen und ökologischen Bedingungen in den ländlichen Gegenden, in welchen die Mitglieder bzw. Arbeiter von zertifizierten Fairtrade-Produzentenorganisationen leben.

Die methodisch anspruchsvolle Umsetzung erlaubt eine eindeutige Aussage zur Wirkung von Fairtrade auf ländliche Entwicklung.

Sozio-ökonomische Situation

Die Studie zeigt auf, dass Fairtrade-zertifizierte Kleinbauern in allen untersuchten Bereichen über leicht höhere und vor allem stabilere **Einkommen** verfügen als nicht-zertifizierte Produzenten. Zudem war die **Produktivität** der zertifizierten Produzentenorganisationen meist höher als diejenige der nicht-zertifizierten. Daher können die entsprechenden

Haushalte besser sparen und so letztlich auch mehr investieren. Darüber hinaus halten die Haushalte trotz des attraktiven Fairtrade-Marktes den Anbau von Nahrungsmitteln für ihren eigenen Konsum weiter aufrecht.

In Bezug auf die **Arbeitsbedingungen** auf Plantagen stellt die Studie fest, dass diese im Fall der untersuchten Blumenplantage deutlich besser sind als auf nicht Fairtrade-zertifizierten Betrieben. So haben praktisch alle Arbeiter einen unbefristeten, schriftlichen Arbeitsvertrag. Auch im Bereich des Gesundheitsschutzes sind die Bedingungen auf Fairtrade-zertifizierten Blumenfarmen vorbildlich. Darüber hinaus steht ein Kleinkredit-System zur Verfügung, welches von den Angestellten enorm geschätzt wird. All dies führt dazu, dass die entsprechende Blumenplantage als sehr attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen wird. In der Fallstudie zu Tee wurden derartige Besserstellungen nicht festgestellt, da das Unternehmen stark an umfassende nationale beziehungsweise sektorale und gesetzliche Vorschriften gebunden ist.

Es wurde weiterhin deutlich, dass Mitglieder von Fairtrade-zertifizierten Kooperativen oder Plantagen vermehrt an Weiterbildungsprogrammen teilnehmen können. Die Schwierigkeit bei diesen Aus- und Weiterbildungsprogrammen ist die oft sehr niedrige Alphabetisierungsrate. In zwei Fällen organisierten die Kooperativen der Zielgruppe daher Alphabetisierungsprogramme für ihre Mitglieder.

Soziale Struktur

Die Studie untersuchte die Bereiche Bildung, Gesundheitsversorgung und Gender auf regionaler Ebene. Dabei stellt CEval generell fest, dass Fairtrade-Prämiegelder oftmals für Projekte in den Gemeinden verwendet werden, welche eine breitere Bevölkerung begünstigen und somit über die Mitglieder beziehungsweise Angestellten der zertifizierten Organisationen hinaus wirken.

Im Gesundheitsbereich zeigte sich, dass aufgrund der regelmäßigen Kontrollen der Fairtrade-Standards die entsprechenden Vorschriften auch wirklich eingehalten werden. In Bezug auf die untersuchten Kleinbauernorganisationen wurden vor allem indirekte Wirkungen durch eine verbesserte Infrastruktur sowie einen besseren Zugang zu Krankenversicherungen nachgewiesen.

In abgelegenen ländlichen Regionen konnte bei zwei Fällen (Kakao und Baumwolle) Kinderarbeit bei Mitgliedern von Fairtrade-zertifizierten Produzentenorganisationen zwar nicht nachgewiesen, aber auch nicht vollkommen ausgeschlossen werden. Die Gründe hierfür sind die große Armut und die gleichzeitige Attraktivität anderer Einkommensquellen in der Umgebung wie z.B. Minen.

In den untersuchten Kooperativen gab es gut funktionierende Gender-Komitees, welche die Rolle der Frau zwar innerhalb der Organisation stärken konnten. Jedoch hat Fairtrade wenig Einfluss auf das traditionell verankerte Rollenverständnis von Männern und Frauen in ihren jeweiligen kulturellen Kontexten. Trotzdem sind die eingerichteten Gender-Komitees als wichtige Institutionen in den jeweiligen Produzentenorganisationen anzusehen.

Organisation ländlicher Gebiete

Kleinbauern und Arbeiter haben dank Fairtrade die Möglichkeit direkt an der Planung und Umsetzung von Entwicklungsprojekten in ihren Gemeinden und Regionen mitzuwirken. Dies führt dazu, dass diese Projekte von der breiten Bevölkerung getragen werden. Durch die stärkere Einbindung, Organisation und Aktivierung der Kleinbauern können manchmal sogar bestehende Machtverhältnisse durchbrochen werden. Auch im Plantagenbereich führt die Prämienverwaltung durch das Verwaltungsgremium, den sogenannten Joint Body, zu einer einzigartigen Verantwortungsübernahme von Arbeitern in Entscheidungsprozessen.

Eine große Auswirkung auf die ländlichen Gebiete haben die zum Teil massiven Investitionen in die lokale Infrastruktur, wie z.B. Straßen. Als indirekte Folge konnte eine allgemeine Verbesserung im Bildungs- und Gesundheitswesen festgestellt werden. Aber auch die Bedeutung von Investitionen in eigene Verarbeitungszentren ist nicht zu unterschätzen. Diese ersparen den Bauern oft tagelange Transportwege in die nächst größere Stadt (und somit Zeit und Geld). Dadurch gelangen größere Teile der Wertschöpfungskette in die Kontrolle der Erzeuger.

Lokale und nationale Entwicklung

Ein Einfluss von Fairtrade auf die lokale und nationale Entwicklung konnte bisher nur im Falle der untersuchten Kaffee- und Bananenkooperativen festgestellt werden, was auf die lange Präsenz von Fairtrade im lateinamerikanischen Kontext zurückzuführen ist. Das vereinte Auftreten der in Kooperativen zusammengeschlossenen Bauern am Markt, aber auch die Fairtrade-spezifischen Aspekte, wie der garantierte, oft über dem Weltmarktpreis liegende Mindestpreis sowie die Fairtrade-Prämie, haben zudem dazu geführt, dass „konventionelle“ Akteure ihr Verhalten verändert und angepasst haben.

Umgang mit natürlichen Ressourcen

Die Studie zeigt, dass Fairtrade dank den entsprechenden Standards und deren regelmäßiger, unabhängiger Kontrolle eine nachhaltige Produktionsweise fördert. Allerdings verfügen Fairtrade-zertifizierte Produzentenorganisationen oft über weitere Zertifizierungen im Umweltbereich, so dass die Wirkungen der einzelnen Zertifizierungen im Hinblick auf den Umgang mit den natürlichen Ressourcen nur schwer voreinander abzugrenzen ist.

Fazit und Empfehlung

Die Ergebnisse zeigen, dass sich Fairer Handel nicht nur für die einzelnen Bauern, Arbeiter und ihre Organisationen lohnt, sondern einen Entwicklungsschub für eine ganze Region auslösen kann. Die Wirkung von Fairtrade auf die ländliche Entwicklung hängt dabei stark davon ab, wie hoch die Fairtrade-Absätze sind, wie gut die Produzenten und das Management organisiert sind und wie ernst ihr Fairtrade Engagement ist. CEval empfiehlt, dass die gut funktionierenden Beispiele im Sinne eines „Best Practice Ansatzes“ genutzt werden, um die Wirksamkeit innerhalb des Fairtrade-Systems zu erhöhen. So können andere Produzentenorganisationen von der Erfahrung der untersuchten Blumenfarm in Bezug auf die effiziente Planung und Umsetzung von Prämienprogrammen lernen. Auch deren Erfahrung mit Gender-Komitees könnten in anderen Plantagen eingesetzt werden. Ähnlich könnte die Sensibilisierungsarbeit der untersuchten Kakaokooperative in Bezug auf die Vereinbarkeit von Schulbesuch und Mitarbeit der Kinder auf den Feldern der Eltern auch von der Organisation aus dem Fallbeispiel von Baumwolle umgesetzt werden.



Zusammenfassung der Ergebnisse der Fairtrade-Wirkungsstudie

Stand: Oktober 2012

Hintergrund:

TransFair e. V.

Der Verein TransFair e.V. wurde 1992 mit dem Ziel gegründet, benachteiligte Produzentengruppen in Entwicklungsländern zu unterstützen. Als unabhängige Organisation handelt TransFair e. V. nicht selbst mit Waren, sondern vergibt das Fairtrade-Siegel für fair gehandelte Produkte und fördert das Bewusstsein für einen nachhaltigen Konsum. Produkte mit dem Fairtrade-Siegel gibt es bundesweit in 36.000 Geschäften. Über 18.000 gastronomische Betriebe schenken Fairtrade-Kaffee und -Kakao aus. 200 Firmen bieten rund 2000 Fairtrade-Produkte an. www.fairtrade-deutschland.de

Internationales Netzwerk und Kontrollen:

TransFair gehört zum internationalen Verbund **Fairtrade International (FLO)**, in dem Initiativen aus 23 Ländern und die drei kontinentalen Produzentennetzwerke zusammengeschlossen sind. Unter Beteiligung aller Stakeholder setzt FLO die international gültigen Fairtrade-Standards fest. Zusätzlich unterstützt und berät der FLO e.V. die Produzentengruppen durch lokale Berater.

Alle beteiligten Akteure werden regelmäßig von **FLO-CERT GmbH** kontrolliert. Die Gesellschaft mit Sitz in Bonn arbeitet mit einem unabhängigen, transparenten und weltweit konsistenten Zertifizierungssystem nach den Anforderungen der Akkreditierungsnorm ISO 65 (DIN EN 45011).

Rückfragen bitte an

Claudia Brück | [Pressesprecherin](#)
Telefon +49 (0) 221-94 20 40-31 | c.brueck@fairtrade-deutschland.de

Martin Schüller | [Entwicklungspolitischer Referent](#)
Telefon +49 (0) 221-94 20 40-23 | m.schueller@fairtrade-deutschland.de

TransFair e.V.

Remigiusstr. 21 | 50937 Köln
Telefon +49 (0) 221-94 20 40-0 | Fax +49 (0) 221 – 94 20 40-40
info@fairtrade-deutschland.de | www.fairtrade-deutschland.de
Vorstand: Heinz Fuchs, Geschäftsführer: Dieter Overath, Vereinsregister Köln: VR 16551, USt-IDNr.: DE 154 070 082